

# Die «Heimat» auf dem Weg nach Hause

Besser könnte das Timing nicht passen: Exakt am gestrigen Frühlingsanfang darf das Kursschiff «MS Heimat» zurück in sein angestammtes Gewässer, den Greifensee. Darf die lärmige Fabrikhalle in Wetzikon verlassen, in der es seit Anfang Jahr gestanden hatte. Vor allem darf es sich nun in neuer Schönheit zeigen.

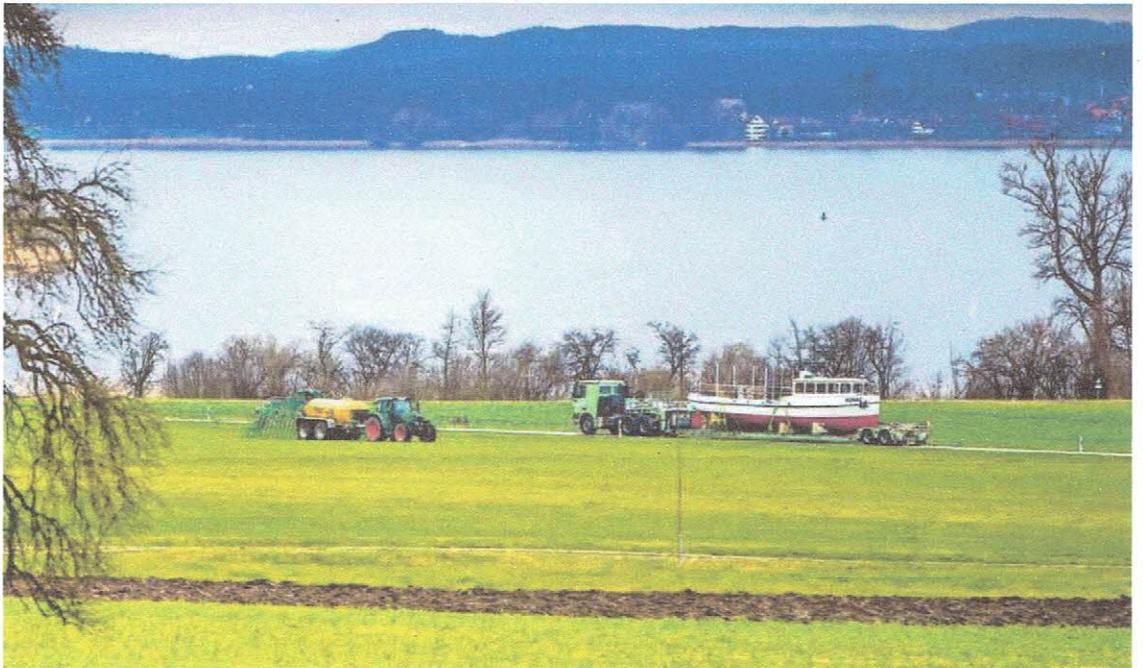
## Schauplatz

Das Kursschiff «MS Heimat» wurde gestern von Wetzikon zurück nach Maur transportiert.

Der karminrote Bug, die schneeweissen Aussenwände und die hellen, abgeschliffenen Holzsitze: Sie sind die markantesten äusseren Zeichen dessen, was an der «Heimat» repariert, revidiert und saniert worden ist. Und der Grund, warum das Schiff, das sonst den Kurs zwischen Maur und Niederuster fährt, während gut dreier Monate nicht auf dem Greifensee war.

«Das Erscheinungsbild des Schiffs hatte verlangt, dass wir etwas unternehmen», sagt Rudolf Storchenegger, der als Vertreter der Schifffahrts-Genossenschaft Greifensee (SGG) die Restaurierung der «Heimat» in Wetzikon geleitet hatte. Zudem hätten sich Anpassungen an neue technische Anforderungen seitens des Bundesamts für Verkehr (BAV) aufgedrängt. Unter anderem wurde der Motor revidiert und ein neuer Anker eingebaut. «Das letzte Mal hatte man die «Heimat» 1986 überholt.» Nun soll das Motorschiff mit Baujahr 1933 wieder für die nächsten 30 Jahre instand gestellt sein.

Gestern also hat Storchenegger und mit ihm die im Einsatz stehenden Leute die «Heimat» wieder aus der Hand gegeben. Er blickt auf eine Zeit zurück, die ohne grössere Schwierigkeiten verlaufen sei. «Einzig das vier-



Bald ist es geschafft: Die «MS Heimat» ist am Greifensee angekommen. Ein Lotsendienst hat dem Schwertransport den Weg freigemacht.

Bilder Christian Metz

wöchige Sandstrahlen war mühsam.» Die feinen Sandpartikel hätten sich überall festgesetzt. Entsprechend penibel habe danach gereinigt werden müssen – in der Halle, in der sie nur zur Miete waren.

Der Verlad für die Reise an den Heimathafen braucht freilich auch noch viel Vorbereitung. «Der Hallenkran mit seiner Lastkraft von zehn Tonnen wäre ans Limit gekommen, wir benötigten einen zweiten Kran», erklärt der Bauleiter. So erweist sich das Anheben des Schiffs als

ein millimetergenaues Zusammenwirken der beiden. Schritt für Schritt hebt der eine die «Heimat» an, während sie der andere vorwärtschiebt, zuweilen mit äusserst geringem Spielraum zu Mauern oder Pfosten. Als sie dann kurze Zeit in der Luft schwebt, nur an zwei Tragegeräten befestigt, ein kurzes Innehalten: Storchenegger geht prüfend Augen um das Schiff – und entdeckt im leuchtenden Karminrot eine winzige Stelle. Ein Wink zum Maler – und sogleich wird der Anstrich ausgebessert. Fatal wäre ein

nicht durchgängiger Korrosionsschutz: Schnell würde der Rost zu wüten beginnen.

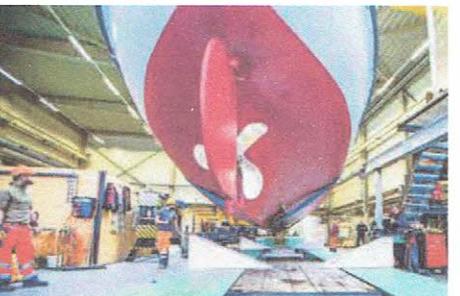
Kurz danach ist das Schiff auf dem Tieflader verankert. Das 26 Meter lange Gefährt bringt die «Heimat» nach Maur. Eskortiert von einem Fahrzeug, das die anderen Verkehrsteilnehmer von dem Ausnahmestandard warnt und dessen Fahrer mit dem Lastwagenauffeuer in ständiger Funkverbindung steht und ihm die beste Linienführung unter Vermeidung von Schwellen, Trottoirs und engen

Stellen kommuniziert. Kinder, Spaziergänger, wartende Automobilisten: Sie alle schauen dem nicht alltäglichen Transport interessiert, begeistert oder erstaunt entgegen, winken, zücken Handys und Fotokameras.

«Etwa am 8. April kann die «Heimat» wieder in Verkehr genommen werden», schätzt Allen Fuchs, Präsident der SGG. Bis dahin stehen noch letzte Arbeiten an. So müsse das Deck dunkelgrün gestrichen werden. «Eine Vorgabe des Denkmalschutzes, da das Erscheinungsbild das ursprüngliche sein

sollte», sagt er. Das Schiff ist denkmalgeschützt, weil es als Motorschiff in einer Dampfschiffkonstruktion gebaut ist – eine Besonderheit. Des Weiteren werde in den kommenden Tagen das Dach installiert und das Schiff dem BAV zur Prüfung vorgeführt. Mit Kosten von rund 495 000 Franken rechnet die SGG – noch sind nicht alle Rechnungen gemacht. Die Gemeinden Uster, Maur und Dübendorf, der Lotterifonds und Private tragen zur Deckung der Kosten bei.

Andrea Baumamm



In der Werkhalle in Wetzikon war beim Aufladen Millimeterarbeit angesagt. Bei einer letzten Prüfung wurde ein Fehler im Korrosionsschutz entdeckt – und gleich behoben.

## Rekurs gegen Pfarrwahl abgewiesen

**EGG** Gegen die Wahl von Fulvio Gamba zum Pfarrer der Römisch-katholischen Kirche in Egg hat ein Mitglied der Kirchgemeinde im November Rekurs erhoben. Dieser wurde nun abgewiesen.

Im November wurde Fulvio Gamba mit 88 Ja- zu 52 Nein-Stimmen zum Pfarrer des Seelsoftraums Egg-Maur gewählt. Ein Mitglied der Kirchgemeinde legte darauf Einspruch gegen die Pfarrwahl ein, da ein Mitglied der Pfarrwahlkommission als Stimmzählerin gemeldet hatte. Diese sei Katechetin und Ehefrau des Sigristen und somit stark mit dem Kandidaten verbunden. Sie sei daher befangen

gewesen und die Wahl somit ungültig. Weiter sei der Kandidat aufgrund verschiedener bekannter «Unzulänglichkeiten und Machenschaften» nicht als Pfarrer wählbar gewesen – die Wahl sei auch aus diesem Grund zu annullieren.

### Fehlende Legitimation

Nun wurde der Rekurs von der Rekurskommission der Katholischen Kirche abgewiesen. Wie sie in ihrem Entscheid schreibt, haben sich gemäss dem Protokoll der Kirchgemeindeversammlung auch auf Aufforderung des Präsidenten hin keine Versammlungsteilnehmer zur Person des Kandidaten oder zu den Modalitäten der Wahl ge-

meldet. «Es wurden weder die Stimmzählerin noch die Information über den Kandidaten gerügt oder weitere Einwände erhoben», schreibt die Rekurskommission. Auf den Rekurs sei daher aufgrund fehlender Legitimation nicht einzutreten. Es handle sich bei der Pfarrwahlkommission um eine von der Kirchenpflege einberufene unselbständige Kommission. Eine Mitgliedschaft schliesse damit die Funktion als Stimmzählerin nicht aus, ebenso wenig wie eine Anstellung als Katechetin.

Bezüglich des Vorwurfs, es sei zu wenig ausgeführt worden, dass der Pfarrer an früheren Arbeitsstellen nicht freiwillig gekündigt habe, wäre es laut der

Rekurskommission Sache des Rekurrenten gewesen, sich an der Versammlung mit dieser Information zu melden. «Die Rügen des Rekurrenten, wonach der Pfarrer aufgrund seines Verhaltens in der Seelsorge, der Personalführung und generell der Führung seines Pfarramts nicht wählbar gewesen sei, gehen über den Gegenstand eines Rekurses in Stimmrechtssachen hinaus», schreibt die Rekurskommission abschliessend.

### Aufsichtsbeschwerde hängig

Wie die Römisch-katholische Kirchenpflege Egg in einer Mitteilung schreibt, nimmt sie mit Genugtuung zur Kenntnis, «dass der Entscheid der Rekurskom-

mission ihr als staatskirchenrechtliche Behörde ein in allen Belangen der Pfarrwahl korrektes Vorgehen bestätigt». Ob der Rekurrent den Entscheid weiterzieht, ist derzeit noch offen.

Nach wie vor hängig ist eine Aufsichtsbeschwerde eines anderen Kirchgemeindeglieds, die sich ebenfalls gegen die Kirchgemeinde richtet und die Anträge enthält, sowohl den im November gewählten Pfarrer als auch den Kirchenpflegepräsidenten aus ihrem Amt zu entheben. Der Vorwurf lautet Verletzung der Fürsorgepflicht. Die Beschwerde wurde Anfang März eingereicht, eine Administrativuntersuchung ist bereits angeordnet. /cm

## Kredit überschritten

**USTER** Kürzlich genehmigte der Stadtrat die Bauberechnung für die Sanierung der Gerbestrasse und der Bushaltestelle Stadtpark in Höhe von rund 568 500 Franken. Die Aufwendungen überschreiten den Kredit von 494 000 Franken um rund 15 Prozent. Dies teilt der Stadtrat in seinem Stadthaustelegramm mit. Grund: Mit der Sanierung der Bushaltestelle Stadtpark in Richtung Bahnhof habe zusätzlich die Brückenabdichtung im Fussgängerbereich instand gestellt werden müssen, heisst es weiter. Zudem seien die nötigen Anpassungsarbeiten an den privaten Vorplätzen grösser als gefallen als erwartet. /zo